

Sportverein könnte stark betroffen sein

Verbindungsstraße soll Enkenbacher Ortsteil von Verkehr entlasten



VON POLA SCHLIPF

ENKENBACH-ALSENBORN. Eine Verbindungsstraße zwischen der L382, die Enkenbach-Alsenborn mit Mehlingen verbindet, und der südlich verlaufenden L395 soll für weniger Verkehr in den Ortsstraßen, vor allem der Neukircher Straße, sorgen. Zuständig ist für das Projekt die Ortsgemeinde, nicht die Verbandsgemeinde. Der Sportverein Enkenbach (SVE) könnte stark von der neuen Straße betroffen sein.

Über die L382, die Mehlingen mit Enkenbach-Alsenborn verbindet, fließt jede Menge Verkehr. Eine Zählung habe 2300 Fahrzeuge täglich ergeben, sagt

Enkenbach-Alsenborns Ortsbürgermeister Jürgen Wenzel (CDU). Die Neukircher Straße, zu der die Landesstraße ab dem Ortseingang wird, sei damit die meistbefahrene Straße in Enkenbach. Die Anlieger dort litten unter Lärm und Dreck, der durch den Verkehr entstehe. „Wir wollen versuchen, sie zu entlasten“, weist Wenzel auf die Idee hin, die Fahrzeuge über eine Querverbindung um den Ortskern herum direkt auf die L395 zu führen. Am dortigen Keltenkreisel sei bereits eine Abzweigung gebaut, an die diese sogenannte Ortsrandstraße West angeschlossen werden könnte. Diskutiert werde darüber schon seit zehn bis 15 Jahren im Ortsgemeinderat, nun seien mit dem Flächennutzungsplan die Voraussetzungen dafür geschaffen.

Offen sei allerdings noch, wo genau der neue Verkehrsweg verlaufen soll. „Wir suchen jetzt die beste Linienführung“, teilt Wenzel dazu mit. Auf dem Tisch lägen drei Varianten. Während eine davon westlich am Gelände des SV Enkenbach vorbei und zu 90 Prozent über ortseigene Grundstücke führen würde, wäre der Sportverein von den anderen Varianten unmittelbar betroffen, weil die Straße über sein Areal verlaufen würde. Bei der ersten müssten die östlichen Spielfelder zum Teil der Trasse weichen. Laut Wenzel bliebe dabei ein Rasenplatz erhalten, ein weiterer Kunstrasenplatz könnte daneben neu errichtet werden. Der SVE habe der Ortsgemeinde jedoch schon mitgeteilt, dass dies für den Verein zu teuer werden würde. Die zweite Möglichkeit sähe eine Linienführung über den Hauptplatz des Vereins vor. „Für uns hätte das den Vorteil, dass die Kinder und Jugendlichen die Straße nicht überqueren müssten“, nennt Wenzel ein Argument für diesen Ansatz. Ein Angebot, wie viel Geld Enkenbach-Alsenborn dem Verein für den Grund und Boden zahlen würde, sei bereits gemacht.

Das bestätigt der Vorsitzende des SVE, Michael Ulbrich, auf Nachfrage. Über die Höhe der Summe wollte sich keiner der beiden äußern. Zunächst müsse intern im Verein darüber beraten werden, sagt Ulbrich. Er betont allerdings, dass es mit Geld allein nicht getan sei. Bei beiden Varianten müsse der SVE anschließend sein Gelände ganz neu gestalten. „Ein Verein, der nur ehrenamtlich geführt wird, ist damit überfordert“, hält er fest. Er hätte sich viel-

mehr ein Gesamtkonzept für das Areal seitens der Ortsgemeinde gewünscht, in dem die Interessen der Kommune und des Vereins berücksichtigt worden wären.

Wenzel hofft, dass der Verein trotz dieser Kritik bis Anfang September ja oder nein zu dem Kaufangebot sagt. Diesen Zeitplan hält Ulbrich durchaus für realistisch. In welche Richtung die Entscheidung ausfalle, das könne er jetzt jedoch noch nicht sagen. „Es gibt noch keine Tendenz.“

Im Ortsgemeinderat von Enkenbach-Alsenborn seien übrigens auch nicht alle Parteien für das Vorhaben, sagt der Ortsbürgermeister. Während CDU, FDP und FWG die Verbindungsstraße befürworteten, hätten sich SPD und Grüne in der Vergangenheit dagegen ausgesprochen.